

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 1 (1988)  
**Heft:** 12

**Wettbewerbe:** Vernetztes Denken in Thun

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ben nun Erfahrungen zum Verfahren gesammelt. Denn auch amtsintern stiess ich am Anfang auf Skepsis. Es stellte sich aber heraus, wie undramatisch und normal das öffentliche Verfahren ist. Es wird zum ständigen und üblichen Verfahren werden, über das sich niemand mehr wundern wird.

**HP:** Wie stellte sich der SIA zu Ihrem Versuch?

**U.K.:** Selbstverständlich haben wir mit der Wettbewerbskommission des SIA vorher geredet. Diese hat sehr positiv reagiert. Zwei Bedingungen mussten eingehalten werden: Die Anonymität musste garantiert und eine Beeinflussung der Jury ausgeschlossen sein.

Darum haben wir im Wettbewerbsprogramm festgelegt, dass keiner der eingeladenen Architekten – es war ja ein Wettbewerb auf Einladung –, aber auch keiner ihrer Angestellten als Publikum erscheinen durfte. Daran haben sich auch alle gehalten.

**HP:** Können sich die Fachpreisrichter nicht in ihrer Entscheidungsfreiheit eingeengt fühlen?

**U.K.:** Nun, sie wussten, worauf sie sich einliessen. Und alle Preisrichter haben ja auch den Versuch unterstützt und am Schluss für gelungen erachtet. Möglicherweise hat es die Jurymitglieder auch dazu gebracht, weniger Fachjargon und mehr Allgemeinverständliches zu reden.

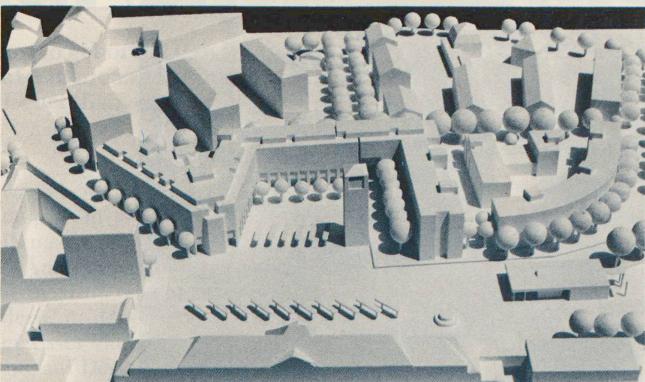
**HP:** Was geschieht aber bei politisch umstrittenen Projekten? Könnte da nicht die Jurierung zur politischen Demonstration benutzt werden?

**U.K.:** Ich kann mir Probleme schon vorstellen, fragt sich nur, wie wir damit umgehen. Wir können ja der politischen Auseinandersetzung nicht ausweichen. Ob wir durch eine öffentliche Jurierung die Probleme entschärfen können, wird sich zeigen. Mein Wunsch wäre es allerdings, dass wir auch in konfliktbeladenen Fällen öffentlich jurieren können.

Ich möchte, wo immer möglich, öffentlich jurieren, doch kann es Fälle geben, in denen wir davon Abstand nehmen.

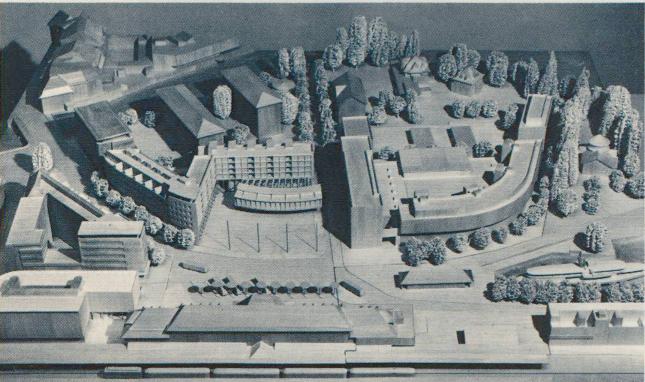
**BENEDIKT LODERER**

BILD: ANDREA ROOST

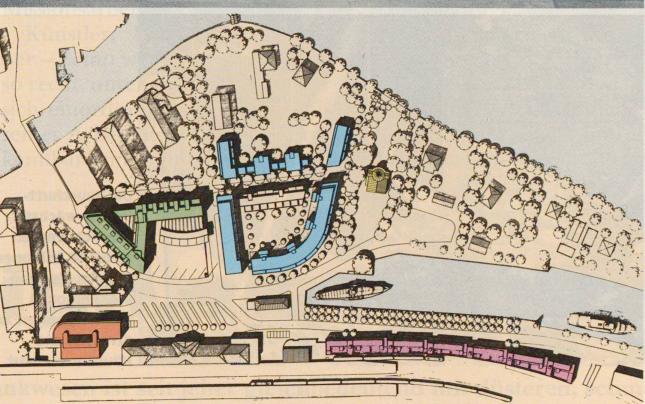


Wettbewerbsprojekt 1981 (oben) und Überarbeitung. Modell (unten). Vorher: Campanile und Busparkplätze. Nachher: bananenförmiges Restaurant und geschwungene Bahnhofsfassade.

BILD: ANDREA ROOST



PLAN: ANDREA ROOST



Situation: Projekt Aarefeld der Stadt Thun (grün), privates Projekt (blau), Projekt Rampenstrasse der SBB (orange), Projekt Seestrasse der SBB (rot), Panoramahaus (gelb).

Fussgängerzone überraschen sollte, wurde ersetzt durch das bananenförmig gestaltete Stadtrestaurant. Andrea Roost fand den Turm im Massstab nicht mehr angemessen. Er hätte bei der gegebenen Höhe gegen die Masse der Häuser am Bahnhofplatz nicht bestehen können.

Weitere Änderungen: Das im Wettbewerbsprojekt gradlinige, symmetrische Kopfgebäude an der Bahnhofstrasse erhielt eine leicht geschwungene Fassade. Und das gegenüberliegende Aufnahmgebäude der SBB, in das zuerst ein bestehendes Gebäude integriert werden sollte, wurde komplett neu gestaltet. Die SBB-Gebäude für Fremdnutzung an der Seestrasse, welche im Wettbewerbsprojekt nur rudimentär ausgearbeitet waren, wurden ebenfalls noch einmal überdacht.

Die Busparkplätze, die auf dem «Stadt- raum» geplant waren, wurden allesamt gestrichen. Im Wettbewerbsprojekt wurden die Gebäude möglichst zusammengezogen, um einen geschlossenen Stadtkern zu bilden. Heute aber stehen sie weniger eng. Das Achsenkreuz Schulhausstrasse/Aarefeldstrasse sollte spürbar bleiben.

Das Gesamtprojekt musste ein Mitwirkungsverfahren bestehen, das bereits abgeschlossen ist und bei den 33 daran beteiligten Gruppen «vorwiegend auf Akzeptanz stiess», wie Roost sich ausdrückt. Grund dafür: Jedes der Teilprojekte war auf einen Stand gebracht worden, «der zum erstenmal ein vernetztes Denken ermöglichte» (Roost).

Zurzeit entscheiden Politiker und Planer, welche Änderungen aufgrund des Mitwirkungsverfahrens noch nötig sind. Dann werden die Überbauungsordnungen vorbereitet und «dem üblichen demokratischen Pingpong» (Roost) ausgesetzt. Die Stadtregierung, weiß Roost, steht geschlossen hinter dem Projekt. Ob es jedoch wie geplant realisiert werden kann, wird die Volksabstimmung zu dieser Sache weisen, die Ende 1989 stattfinden soll.

**ROLAND FALK**

## Vernetztes Denken in Thun

**Vor sieben Jahren führte die Stadt Thun einen Wettbewerb für die Umgestaltung des Bahnhofplatzes durch. Was ist unterschieden daraus geworden? Der Architekt Andrea Roost hat das vergrösserte Projekt überarbeitet. Es bestand den Test eines öffentlichen Mitwirkungsverfahrens.**

Die Stadt Thun führte 1981 einen Projekt- und Ideenwettbewerb durch. Thema: «Stadt- kernerweiterung im Ge- biet Aarefeld-Bahnhof- platz». Den ersten Preis gewann der Architekt

BSA/SIA/SWB Andrea Roost mit einem Vor- schlag, der allzu starke Gegensätze vermeidet und unter Berücksichti- gung der wichtigsten be- stehenden Komponen- ten eine erkennbare Verdichtung des Bahnhofgebiets vorsieht. Angestrebgt hat der Archi- tekt in allen Details zu- dem ein städtebauliches Ganzes.

Ein wichtiges Element ist dabei der «Stadt- raum», ein Platz – so heisst es im Konzeptbe- schrieb –, «der das Herz des erneuerten Quar- tiers bildet». Gewertet wird diese Fussgänger- zone als Symbol der Be- jahung der Stadt als

wirtschaftlicher und kultureller Lebens- raum.

Nach der Preisverga- be, sagt Architekt Roost, sei zwei Jahre lang erst einmal lärmende Funk- stille gewesen. Erst da- nach wurde ein Gesamt- konzept angegangen, das aus den Teilen «SBB-Rampenstrasse», «Aarefeld-Süd», «SBB- Seestrasse» und «Umge- staltung Bahnhofplatz» besteht. Erarbeitet wurde es von Roost zusam- men mit dem Verkehrs- planer und dem Thuner Planungsamt. Wichtigste Unterschiede zum Wettbewerbsprojekt: Der charakteristische Campanile, der die